



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 115.

Welzheim, Donnerstag den 28. Juli 1892.

26. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Gemeindebehörden

insbesondere die Ortsvorsteher in Borch, Wäschbeuren, Großdeinbach

werden in Kenntnis gesetzt, daß Herr Major Steimle in Stuttgart mit seinen Arbeiten als Streckenkommissar der Reichslimesforschung im **Monat August d. J.** beginnen wird.

Den 26. Juli 1892.

A. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Durch Beschluß vom Heutigen ist in der oberamtlichen Verfügung vom 27. Mai d. J.

betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

eine Abänderung auf **Ansuchen der Interessenten** getroffen worden und werden die zulässigen **fünf** Stunden so gelegt, daß die Läden offen gehalten werden dürfen

in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Okt. von $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags bis $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags.

1. Nov. " 30. April " 11 " 4

Die Gemeindebehörden haben diese Aenderung durch "mehrfache" Bekanntmachung zur Kenntnis der Gemeindeangehörigen zu bringen und Vollzugsanzeige der unterzeichneten Stelle zu erstatten.

Den 26. Juli 1892.

A. Oberamt: Bellnagel.

Bestellungen

auf den

„Bote vom Welzheimer Wald“

für die Monate August, September werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Der Newyorker „Arion“ in Stuttgart.

Stuttgart, 24. Juli.

Auf seiner Sängerreise durch Deutschland und Oesterreich, wo er bereits in den Städten Hamburg, Berlin, Dresden, Wien und München gefeiert hat, ist der Newyorker Gesangsverein „Arion“ gestern mittag in Stuttgart eingetroffen. Welche lebhafteste Teilnahme unsere Bevölkerung diesem Ereignis entgegenbrachte, konnte man daraus entnehmen, daß eine nach Tausenden zählende Menge vor dem Bahnhofe die Ankunft der Sänger erwartete. Auf dem Perron hatten sich Deputationen der sämtlichen größeren hiesigen Gesangsvereine mit ihren Fahnen, sowie der hiesige Amerikanerverein aufgestellt und als der Sonderzug mit den amerikanischen Gästen in die Halle einfuhr, intonierte die Kapelle des Kaiser Friedrich-Regiments amerikanische Weisen, während die Menge in Hochrufe ausbrach. Nachdem die „Arionaten“ mit ihren Damen dem Zug entstieg waren, wurden sie namens des Stuttgarter Liederkranzes, der ihnen eine Abordnung bis Böblingen entgegen geschickt hatte, von Herrn Kaufmann Otto Mayer willkommen geheißen. Das Gleiche that der Konsul der Vereinigten Staaten Gottschalk im Namen

des hiesigen Amerikaner-Clubs, worauf der Präsident des „Arion“, „Ragenmayer“ das Wort ergriff, um seinem Dank Ausdruck zu geben für die brüderliche Aufnahme, welche der Verein überall auf seiner Sängerreise und besonders in dem schönen Stuttgart gefunden. Die Amerikaner sangen noch ihren Wahlspruch: „Ein starker Hort dem deutschen Lied und deutschen Wort.“ worauf sie mit klingendem Spiel zum Hotel Marquardt zogen, wo die Mehrzahl der Gäste Wohnung genommen hat.

Nachmittags machten die Amerikaner mit ihren hiesigen Landsleuten und Mitgliedern des Liederkranzes eine Korfahrt durch die mit Fahnen geschmückte Stadt und über die sie umgebenden Höhen und abends fand sich die Mehrzahl der amerikanischen Gäste zum Konzert im Stadtpark ein.

Zum heute vormittag 11 Uhr beginnenden Wohlthätigkeits-Konzert des „Arion“ war der Festsaal der Liederkhalle schon gestern ausverkauft. Hunderte von Personen, welche von auswärts gekommen waren, um die Amerikaner zu hören, mußten unversichert Sache wieder abziehen. Die musikalischen Leistungen der Sänger wurden von unserem Publikum mit Wärme und Anerkennung aufgenommen. Es sind kräftige, wohlgeschulte Stimmen unter ihnen und ihre Gesangsweise ist geschmackvoll und ansprechend. Sie verstehen sich namentlich auf ein zartes Piano, was bei der Wiedergabe eines Kremserschen altniederländischen Liedes besonders glücklich zur Geltung kam. Mit großer Bravour wurden einige amerikanische Lieder gesungen. Der Verein darf sich kühn dem Stuttgarter Liederkranz mit seinen Leistungen zur Seite stellen. In dem Herrn F. van der Stucken haben die Amerikaner einen

tüchtigen und umsichtigen Dirigenten und in den Solisten Miß Powell (Violine) und Franz Kummel (Klavier) wirkliche Künstler. Erwähnen wollen wir noch, daß das Programm sehr glücklich zusammengestellt war. Es enthielt keine allzu schwierigen, langatmigen und ermüdenden Kompositionen, sondern durchweg leicht ansprechende, melodische Nummern.

Bei dem Festeffen begrüßte Vize-Bürgermeister v. Göz die Gäste und dankte für die Zuwendung, welche sie den Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt machten. Heute abend veranstaltete der Liederkranz eine italienische Nacht. Morgen vormittag reisen die Amerikaner nach Frankfurt a. M. ab.

Aus Stadt und Bezirk.

† **Welzheim**, 26. Juli. Unserem Bericht in letzter Nummer über „Jagdpech“ ist nachzutragen, daß der Rehbock nicht von B. in M., sondern von einem anderen Schützen angeschossen wurde, welcher einen ganz ähnlichen Hund wie B. hat und wodurch diese Täuschung hervorgerufen wurde.

Welzheim, 25. Juli. Heute nacht gegen halb 1 Uhr hin wurde in westlicher Richtung von hier aus über Pfahlbrunn hin ein prachtvolles Meteorlicht beobachtet, das in röthlichem Lichtschein niederging und Tageshelle verbreitete. Die Himmelserscheinung währte nur 5—6 Sekunden und überraschte alle Beobachter durch ihre außergewöhnliche Schönheit und die Schnelligkeit ihres Auftretens. Es wird von Interesse sein zu hören, wie von anderer Seite diese seltene Lichterscheinung beobachtet wurde.

□ **Welzheim**, 27. Juli. Der Obstaubverständige Schultheiß Koll in Amlshagen

hat bald nach dem Hagelschlag vom 4. Juli d. Js. die betroffenen Gemeinden größtenteils bereist, um den Baumbesitzern Anleitung in Betreff der Behandlung ihrer Obstbäume zu geben. Wir entnehmen seinem Bericht folgendes: „In Pfahlbrunn selbst hat der Hagel nur wenig geschadet, dagegen in den Parzellen Brend, Hölbis, Rienharz und Haghof. Zunächst besuchte ich die Parzelle Brend. Dort hat der Hagel, außer bedeutenden Beschädigungen der Feldfrüchte, auch viel Obst heruntergeschlagen und namentlich, da sehr große Schlossen fielen, die jüngeren Bäume nicht unerheblich verlegt. Ich empfahl den Güterbesitzern ein sofortiges Bestreichen der beschädigten Stämme und Hauptäste, bei jüngeren Bäumen mit kaltschmelzigen Baumwachs, oder einer Baumsalbe von Lehm, strohfreiem Rindsdung, etwas Asche mit Jauche angemacht und im Frühjahr ein entsprechendes Zurückschneiden der Kronenäste, sowie Düngung der Bäume zu geeigneter Zeit. Brend hat eine ganz günstige Lage für Obstbau und ist nur zu bedauern, daß nicht noch mehr junge Bäume nachgepflanzt werden und die Baumpflege nicht eine bessere ist. Von Brend reiste ich nach Hölbis, um dort mit den Baumbesitzern die Obstbaumgüter zu begehren und dieselben in der Behandlung ihrer Obstbäume entsprechend zu beraten. In Hölbis ist der Schaden bereits noch bedeutender als in Brend. Nachdem dort die Obstgüter mit den Güterbesitzern durchgegangen waren, besuchte ich Rienharz. Dort ist nur ein Teil der Markung vom Hagel betroffen und auch der Schaden an Obstbäumen geringer als in den vorgenannten Parzellen. In Birkachhof und Schautenhof hat der Hagel bedeutend geschadet und auch die Obstbäume, namentlich jüngere Bäume erheblich verlegt, sowie viel Obst heruntergeschlagen. Im Birkachhof wurden in den letzten Jahren wenig Obstbäume nachgepflanzt, auch ist die Baumpflege eine recht mangelhafte. In Schautenhof ist die Lage für Obstbäume eine besonders günstige und geschützte, auch tragen hier Obstbäume gern. Zu bedauern ist, daß in den letzten Jahren wenig und meist nur geringwertige Obstbäume gepflanzt wurden, trotzdem der Obstbau hier recht lohnend ist. Auch die älteren Bäume sind gleich wie die jüngeren schlecht gepflegt. In Haghof ist der Schaden an den Obstbäumen schon unbedeutender und in Haghof und Walkersbach beschränkte sich der Schaden an den Obstbäumen glücklicherweise auf das Herunterschlagen von Obst in geringerem Maße. Beträchtlicher ist der Schaden wieder in Breitenfürst; dort ist nicht nur viel Obst in Folge des Hagels von den Bäumen gefallen, sondern es sind auch die jüngeren Bäume teilweise nicht unbedeutend verlegt. Am Mittwoch den 13. d. Mts. war es mir noch möglich nach Kaisersbach zu gelangen und wurden am Donnerstag Vormittag die Straßbaummpflanzungen, Gemeindebaumanlagen sowie verschiedene Baumgüter unter Beziehung der Gemeindebaumwärter und in teilweiser Begleitung des Herrn Schultzeisen besichtigt. Die Obstbäume in Kaisersbach, welche durch den bedeutenden Hagelschlag 1888 arg mitgenommen wurden, haben sich in erfreulicher Weise wieder gut erholt und sieht man es auffallend, daß diejenigen Bäume, welche sachgemäß behandelt und bei welchen, wo es erforderlich ein Verjüngen der Baumkronen vorgenommen wurde, ein ganz anderes Aussehen haben, als diejenigen Bäume, bei welchen die Güterbesitzer alles gehen ließen, jene zeigen einen kräftigen Wuchs, haben im vor. Jahr reichlich Früchte getragen, an letzteren werden viele Nester dürr und sterben ab. Entsprechende Belehrung in der Weiterbehandlung wurde den Baumwärttern gegeben. Von Kaisersbach aus wurde noch Mönchhof und Kirchenkirnberg

besucht.“ Bei der Wichtigkeit des Obstbaues sollten alle Mittel angewendet werden, um die Ertragnisse zu steigern. Ein Hauptmittel ist Anstellung tüchtiger, geschulter Gemeindebaumwärter, Verteilung von Prämien für musterhafte Pflege und Behandlung der Obstbäume, Gewährung von Beihilfen zu Musterbaumanlagen u. s. w. Gemeinden und der landwirtschaftliche Bezirksverein können eine segensreiche Thätigkeit bei diesem Produktionszweig entfalten.

Lorch, 23. Juli. Mit dem 12 Uhr-Zug rückte heute mittag die hieher bestimmte Mädchen-Ferienkolonie in Begleitung der Lehrerin Fräulein Schmid aus Stuttgart hier ein. Der Aufenthalt der 20 Kolonistinnen währt wieder 25 Tage.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Präzis 9 Uhr erfolgte heute vormittag die Abreise der amerikanischen Gäste des Arion mit Sonderzug nach Frankfurt a. M. Von hier hatten sich Vertreter der Lieberfranzes, der Vizevorstand Otto Mayer und viele andere, ebenso Mitglieder des Amerikanerklubs zur Verabschiedung eingefunden. Allmählich füllten sich die Wagen. Der Zug setzte sich in Bewegung. Amerikaner flaggen und weiße Taschentücher winkten als die letzten Grüße aus dem Wagen und unter von Herzen kommenden Hochrufen sandten die Zurückbleibenden den wert und teuer gewordenen Gästen die besten Wünsche für ihre weite Reise nach.

Waldenbrunn, 24. Juli. Die 16jährige Sophie Weißhaar von hier beförderte gestern gepaltes Holz mittels Aufzugs auf die Bühne ihres elterlichen Hauses. Unerwartet brach das Seil und der gefüllte Korb stürzte mit Wucht auf das Mädchen. Doch erhielt sie nur am Rücken bedeutendere Verletzungen, so daß sie krank, doch mit Hoffnung auf baldige Genesung, darniederliegt. Ein neben ihr stehendes Kind kam mit dem Schrecken davon. Genaue Kontrolle der Vorrichtungen bei ähnlichen Arbeiten würde manches Unglück verhüten.

Hall, 25. Juli. Die Tage des Kreisturnfestes des ersten Turnkreises Schwaben am 6. bis 9. August rücken immer näher. Nachdem der technische Ausschuss am Sonntag vor 8 Tagen in Stuttgart zusammengetreten war, geschah dies am gestrigen Sonntag in der Feststadt Hall zur Einteilung des Festplatzes auf dem Hallplatz. Bekanntlich wird bei diesem Turnfest erstmals ein Vereinswettbewerb veranstaltet, dieses findet Sonntag statt, während das Einzelwettbewerb am Montag ist. Die Vereine, welche an dem Vereinswettbewerb teilnehmen, haben als obligatorische Übungen: Stabübung und Dreisrittsprung. Zum Vereinswettbewerb in der oberen Stufe haben sich gemeldet: Heilbrunn L.-G. (4 Barren, 2 Pferde), Ehlingen (2 Barren), Stuttgart L.-B. (2 Barren) Stuttgart M.-L.-Verein (4 Pferde), Reutlingen L.-G. (2 Pferde), Ulm L.-B. (Barren), Ulm L.-B. (2 Pferde), Stuttgart L.-B. (2 Pferde), Ludwigsburg M.-L.-B. (2 Pferde), Böckingen L.-G. (Barren). An dem Preiswettbewerb der 2. (unteren) Stufe nehmen Teil: Tübingen L.-G. (2 Pferde quer), Weinsberg L.-B. (Barren), Heidenheim L.-B. (1 Pferd, 1 Bock), Dethingen L.-B. (Barren), Hall L.-G. (Barren), Weikersheim L.-B. und Leonberg L.-B. (je Reck), Dürrenmühlacker L.-B. (Barren).

Großbottwar, 24. Juli. Diesen Abend fiel ein fünfvierteljähriges Kind des Weingärtners Peter im Hause seines Schwagers zum Fenster 2 Stock hoch herunter auf das Pflaster. Dasselbe hatte am Hinter- und Vorderkopfe solch schwere Verletzungen, daß nach Aussprache von zwei herbeigerufenen Ärzten das Kind die Nacht nicht überleben wird. Die

beklagenswerten Eltern sind um so mehr zu bedauern, als ihnen von mehreren Kindern nur dieses einzige am Leben verblieben war.

Ulm, 24. Juli. Der ca. 26 Jahre alte Sohn eines angesehenen hiesigen Einwohners, der seinen Eltern schon viel Herzeleid verursacht hat, ließ sich vor einigen Tagen begeben, in einem hiesigen Haus zwei silberne Taschenuhren zu stehlen. Nachdem er solche verkauft hatte, suchte er das Weite. Eines in Neu-Ulm vorgekommenen Einbruch-Diebstahls ist derselbe auch verdächtig. — Ein hiesiger Schlossergeselle ist wegen Verdachts, vor ca. 3 Wochen einen Rehbock gewildert zu haben festgenommen worden.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Zanzibar ist Baumeister Zirko in Dar-es-Salaam am perniziösen Fieber gestorben. — Graf Schweinitz wurde bei der Einnahme von Duiforo durch einen Schuß in den Hals verwundet.

Rißingen, 25. Juli. Bei der gestrigen Huldbigung waren 5—6000 Mann anwesend, der Bankdirektor protestierte in seiner Ansprache gegen ein Verunglimpfung des Fürsten und sagte, man werde den Protest hoffentlich überall hören. Es sei eine Pflicht jeder Nation ihre großen Männer zu ehren und eine Schande sie zu bekämpfen. Es sprachen verschiedene Redner namens der Badener, Hessen, Frankfurter, Sachsen-Gothaer, Meininger und der übrigen Thüringer. Bismarck sagte, er lasse sich nicht den Mund verbinden und brachte ein Hoch aus auf Kaiser und Reich, darin seien alle deutschen Fürsten, Städte und der Reichstag einbegriffen. Die Huldbigung dauerte von 2¹/₄ bis 5 Uhr abends und verlief in jeder Weise großartig.

Ausland.

Paris, 25. Juli. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht ein Interview mit dem Grafen Waldersee, der gegenwärtig in Engelberg (in der Schweiz) sich aufhält. Der Graf erklärte alle umlaufenden Zeitungsgerüchte für ihn gleichgültige Verleumdungen; er sei Militär, nicht Politiker, und habe niemals versucht, den Kanzlerstreit zu schlichten; er unterhalte keinerlei Beziehungen zu dem Fürsten Bismarck, welchem er lediglich im Monate Juni Briefe des Zaren überbracht habe; er stehe den Intriguen zum Sturze des Grafen Caprioli ebenso fern wie dem gesamten Streite. Auf die Frage, ob er dem Fürsten Bismarck zur Wiederannäherung an den Kaiser geraten habe, antwortete Graf Waldersee, er halte es für unpassend, einem Manne von der Bedeutung des Fürsten Bismarck in einer so wichtigen Angelegenheit Ratschläge zu erteilen.

Paris, 26. Juli. Die in der Irrenanstalt zu Chartres ausgebrochene Choleraepidemie ist durch den Dr. Dreunstalet von Paris eingeschleppt worden.

Catania, 25. Juli. Der Aetnaausbruch ist schwächer geworden; es werden jedoch fortwährend Steine ausgeworfen. Der östliche Lavastrom hörte auf, der westliche dauert fort. Weingärten wurden zerstört, die Ortschaften sind aber ungefährdet.

— Die Meldung von dem vollständigen Untergang der Insel Sangir infolge eines vulkanischen Ausbruchs, wobei die gesamte Bevölkerung den Tod gefunden haben soll, wird, wie aus Amsterdam, 20. Juli halbamtlich gemeldet wird, als sehr übertrieben bezeichnet. Die Katastrophe hatte die Zerstörung dreier Dörfer, sowie den Tod mehrerer Hundert Menschen zur Folge. Ein neuer vulkanischer Ausbruch ist nicht erfolgt. — Ein weiteres amtliches Telegramm aus Amsterdam vom 21. Juli meldet, daß bei dem vulkanischen

Ausbrüche 3 Holländer, darunter der Gouverneur, 4 Deutsche und 6 Engländer den Tod fanden. Die übrigen Opfer sind Eingeborne.

— Einer der gefürchtetsten Banditen Nordamerikas, der Post- und Eisenbahnräuber John Ruggler, ist vor einigen Tagen in Woodland (Kalifornien) niedergeschossen worden. Es ist noch gar nicht lange her, daß in Redding ein Sitzzug von einer unter der Führung des Brüderpaars John und Charles Ruggler stehenden Räuberbande angehalten und geplündert worden ist. Damals wurde Charles Ruggler schwer verwundet und drei oder vier Tage später von einigen Bauern als Sterbender im Gehölz gefunden, wo ihn sein Bruder John zurückgelassen hatte, nachdem er ihm seinen Teil an der gemachten Beute — es sollen mehrere Tausend Dollars gewesen sein — gestohlen hatte. Der Sheriff Wycoff aus Redding und seine Geheimagenten machten sich sofort an die Verfolger John Rugglers, und in einem Wirtshause in Woodland wurde er endlich ergriffen. Als es der Sheriff erfuhr, daß Ruggler sich in der Speisewirtschaft befinde, ließ er seine Agenten vor der Thür des Wirtshauses warten und ging unerschrocken ganz allein in die Gaststube. Wycoff, der ein Schulfreund des Räubers gewesen war, wurde von dem letzteren sofort erkannt, als er sich ihm gegenübersezte. Da Ruggler einsah, daß er verloren sei, wollte er sein Leben wenigstens noch so teuer als möglich verkaufen. Er verbarg sich so gut es ging hinter der Speisefarte, die er in der linken Hand hielt, und wollte mit der Rechten einen Revolver aus der Tasche ziehen. Aber der Sheriff hatte unterdessen schon den seinigen in die Hand genommen und schoß auf den Banditen den er sehr schwer am Halse verwundete. Als der Schuß abgefeuert wurde, stürmten die Polizisten in das Wirtshaus und bemächtigten sich Rugglers, der sich trotz seiner Verwundung wie ein Verzweifelter wehrte. Er wurde in das Gefängnis überführt, wo er infolge des erlittenen Blutverlustes ohnmächtig wurde. Als er wieder zu sich kam, übergab er dem Sheriff einen Brief, den er schon einige Tage früher geschrieben haben mußte und in welchem er alle seine Untthaten bekannte und um Verzeihung bat. Wenige Minuten später verschied er.

Gibraltar, 26. Juli. Das englische Mittelmeergeschwader wird angeblich zu Uebungen hier erwartet. Es soll zwischen Gibraltar und den kanarischen Inseln manövrieren.

Verschiedenes.

Baden-Baden, 20. Juli. Eine Witwe aus besseren Ständen, Frau Dr. G. . . . s, 26 Jahre alt, aus Straßburg, wurde wegen Diebstahls (eines Paares Stiefel) in's hiesige Gefängnis eingeliefert. Nach wenigen Stunden fand sie der Gefängniswärter, als er sie vor den Richter zum Verhör bringen sollte, tot auf dem Bette. Selbstmord liegt nicht vor. Ein Herzschlag, hervorgerufen wohl durch die Aufregung, machte ihrem Leben ein unerwartetes Ende.

Gent, 25. Juli. Bei der gestrigen Fahnenweihe des katholischen Gesellenvereins stürmten die Sozialisten das Lokal, zerrissen die neue Fahne und mißhandelten die Vereinsmitglieder. Die Polizei verhaftete die Rädelsführer.

Mühlburg, (Amts Karlsruhe), 21. Juli. Einem Handelsmann, der hier 14 Stück Vieh eingestellt hatte, wurde ein fataler Streich gespielt. Als derselbe am Morgen sein Vieh zum Markte treiben wollte, gewahrte er, daß ihm sämtliches Vieh zum Teil mit Farbe angestrichen war. Bevor der Handelsmann fort-treiben konnte, mußte er erst seine „gefärbten“ Tiere wieder reinigen.

Paris, 26. Juli. Ein Jahrmarttheater ist in der Stadt Rouen (das Schloß Malmaison

befindet sich da) eingestürzt. Von 700 Zuschauern wurden 80 verletzt, jedoch glücklicherweise niemand getötet.

— Aus Madrid meldet man: Von der Lokomotive des Hofzuges, mit dem die königl. Familie von Madrid nach San Sebastian fuhr, wurde zwischen den Stationen Anaya und Salvatierra ein Bauernwagen erfasst und zertrümmert; die 4 Insassen und die Pferde des Wagens wurden zermalmt. Die Königin-Regentin war tief erschüttert und verfügte, daß den Familien der ums Leben gekommenen Bauern reichliche Unterstützung gewährt werde.

— Eine Depesche aus Alexandrien meldet eine furchtbare am 21. d. Mts. vorgefallene Katastrophe. Der vor Kurzem renovierte Turm der Moschee Munair ist während des Gottesdienstes — das Gebäude war mit Andächtigen dicht gefüllt — eingestürzt. Es werden fortwährend Leichen unter den Trümmern herausgezogen, die Zahl der Opfer soll nach Hunderten zählen.

Humoristisches.

— **Heimgeschicht.** Student (nach einer lebhaften Zänkerey mit seiner jüngeren Schwester): „Du bist überhaupt ein ganz naseweises dummes Ding.“ — Bäckisch: „Und ich weite, daß ich noch eher meinen „Doktor“ habe, als du!“

Handel und Verkehr.

Malen, 25. Juli. Dem heutigen Viehmarkt wurden etwa 560 Stück Vieh zugetrieben. Der Handel ging, da die Preise stark zurückwichen, ziemlich flau. Es kostete 1 Paar Ochsen 775 bis 850 Mk., 1 Paar Stiere 400—600 Mk. 1 Kuh 180—300 Mk.

Mottweil, 23. Juli. (Schweinemarkt.) Die Beifuhr war ziemlich stark und betrug 330 Stück Milchschweine und 20 Läufer. Der Markt zeigte reges Leben und gelangte die ganze Beifuhr zum Verkauf. Die Preise hielten sich ganz gut und wurden für Milchschweine 26 bis 36 Mk., für Läufer 45—70 Mk. bezahlt. — Schlachtschweine kosten 42—44 Pfg. pro Pfund.

Balingen, 23. Juli. (Schweinemarkt.) Milchschweine Zufuhr 300 Stück. Erlös per Paar 30—50 Mk.

Havensburg, 23. Juli. (Viehmarkt.) Beifuhr von Rindvieh 400 Stück, verkauft 320 Stück, von Ferkeln 480 Stück, verkauft 420 Stück, Durchschnittspreis 19 Mk.

Offenburg, 23. Juli. (Schweinemarkt.) Aufgefahren wurden 260 Stück, darunter 9 Läufer von 40—55 Pfund, aus 21 Ortschaften in 45 Sendungen der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg und Wolfach. Geschäftsgang gut. Preise für das Paar Läufer 40 bis 76 Mk., für das Paar Ferkel 18—25 Mk.

Gerichtssaal.

Ellwangen, 23. Juli. (Strafkammer.) Der Dienstknecht Johann Feil von Schlechtbach, Gde. Gschwend, Dd. Gaildorf, war beschuldigt, im Novbr. 1891 zu Gmünd im Gasthaus zum Stern dem sich dort aufhaltenden Dienstknecht Joh. Kunz aus dessen verschlossenen Koffer einen Ueberzieher im Wert von 6 Mark gestohlen zu haben. Trozdem der Ueberzieher in Stücke zerrissen, teilweise unter Heu versteckt, bei ihm gefunden wurde, läugnet er die That und will diese Stücke von einem Handwerksburschen in der blauen Ente in Gmünd gekauft haben. Das Gericht schenkte dieser Angabe keinen Glauben und sprach 7 Monate Gefängnis aus.

— Zu acht Jahren Kerker wurde am 20. Juli in Wien der Schankbursche Leopold Jauch verurteilt, der aus Rache seinem Dienstherrn und dessen Kellernachbar 54 145 Liter Wein im Werte von 40 653 fl. hatte auslaufen lassen.

Der Angeklagte wußte als Grund nichts weiter anzugeben, als daß ihn sein Brotherr wegen schlechten Einschenkens getadelt hatte. Das habe ihn in Zorn gebracht, er habe getrunken, der Wein sei ihm in den Kopf gestiegen, „da hob' er's halt than.“ Der geschädigte Wirt Alois Odersky erklärte weinend, der Wein sei sein ganzes Vermögen gewesen.

Feuilleton.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffel.

(Fortsetzung.)

Wo war dieser Stod? Hatte er ihn mitgenommen und verborgen oder auf dem Felde liegen lassen? In letzterem Falle war Eduard verloren, denn nachdem ich mit übermenschlicher Anstrengung die an mich gerichtete Frage, ob ich eine Waffe gefunden habe, scheinbar ruhig verneint hatte, hörte ich, wie der Richter eine gründliche Untersuchung der Felder und des dort befindlichen Teiches anbefahl.

Unfähig, mich länger aufrecht zu erhalten, ließ ich mich auf einen hinter mir stehenden Stuhl nieder und folgte der weiteren Vernehmung der Zeugen mit ängstlicher Aufmerksamkeit.

Pächter Rothe schilderte zunächst in seiner heimischen Mundart in rührend schlichter Weise die Ereignisse der vergangenen Nacht, — wie er auf seinem abendlichen Gange durch die Felder plötzlich einen Schrei vernommen und, dem Klange nachgehend, Fräulein Margret auf der Erde knieend gefunden habe, sein totes Kind in den Armen haltend, und selbst halb tot vor Schreck und Kummer. „Gott segne sie für alle Freundlichkeit, die sie meiner armen Dirn' erwiesen!“ fügte er bewegt hinzu; „sie hat sie sehr geliebt, weil sie die Einzige gewesen ist, die immer gut gegen sie war.“ Des alten Mannes Stimme zitterte, als er so sprach. Und die braunen, arbeitshartigen Hände über die Augen legend, gab er sich stumm seinem Schmerze hin, und ich bin gewiß, daß kein Auge im ganzen Raume trocken blieb, als er seine traurige Geschichte beendet hatte.

Den Rest des Verhörs mitzuteilen, wird kaum nötig sein. Einiges Aufsehen erregten die Aussagen unserer Dienerin. „Ich öffnete der jungen Frau Selding die Thür,“ sagte sie; „sie war ohne Hut und sah sehr aufgeregt aus. Und als ich sie zu Fräulein Margret ins Zimmer geführt hatte, hörte ich sie weinen und klagen, als wenn sie in großer Angst wäre.“

Auf die dringende Aufforderung des Richters, den Inhalt meines Gesprächs mit Esther anzugeben, entgegnete ich, daß unsere Unterredung privater Natur gewesen sei und ich jede Auskunft darüber verweigern müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müstergchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erdwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. H e n n e b e r g (R. u. R. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Naben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briepporto nach der Schweiz.

Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften betreffend.

Unter Bezug auf die Minist.-Verfügung vom 25. Juni d. J. werden diejenigen Unterstützungsberechtigten hiesiger Gemeinde, welche wegen Ableistung von Friedensübungen in der Zeit vom 1. April d. J. bis jetzt, gemäß Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 Unterstützung zu beanspruchen haben, aufgefordert, ihre diesfalligen Ansprüche, und zwar

- 1) wenn die Uebung vor dem 1. Juli d. J. beendigt wurde, bis längstens 28. Juli d. J. und
- 2) wenn dies nicht zutrifft, längstens binnen 4 Wochen nach Beendigung der Uebung,

je unter Vorlegung des Nachweises der abgeleisteten Uebung — Vorlage des Militärpasses — zu erheben.

Anspruch auf Unterstützung haben die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften und ebenso die Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite und dritte Uebung einberufenen Mannschaften.

Die gesetzlich gebührende Unterstützung wird nur auf Verlangen geleistet.

Die Anmeldung des Anspruches hat durch den Einberufenen oder diejenige Person zu geschehen, welcher in seiner Abwesenheit die Fürsorge für die Familie obliegt. Auch kann die Anmeldung durch den Unterstützungsberechtigten erfolgen.

Der Anspruch auf Unterstützung bei den von jetzt ab erfolgenden Einberufungen kann jeweils in der Zeit vom Empfang des Gestellungsbefehls ab, unter Vorweisung dieses, bis längstens 4 Wochen nach Beendigung der Uebung, letzterenfalls unter Vorweisung des Militärpasses, in dem die Uebung eingetragen ist, erhoben werden. Die Versäumnis der letztgenannten Anöchigen Frist hat den Verlust des Unterstützungsanspruches zur Folge.

Welzheim, den 26. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Rudersberg,
Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger=Aufruf.

Der Nachlaß des weiland Peter Schwinger, gewes. Bauern und Maurers dahier und seiner ebenfalls verstorbenen Ehefrau Christine Schwioger geb. Kurz ist überschuldet und wurde daher die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Es ergeht deshalb an alle Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche, soweit dies noch nicht geschehen, binnen der Frist von

zwei Wochen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie, soweit sie nicht aus dem Unterpfandsbuch hervorgehen, bei der im Auseinandersehungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandges.) vorbehalten bliebe.

Wird sodann nicht innerhalb derselben Frist die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt, so erfolgt die Verteilung des Nachlasses unter die Gläubiger nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundätzen.

Welzheim, den 26. Juli 1892.

Königl. Gerichtsnotariat
Schönlén.

Holz-Anstrich

äußerst conservierend, schön nussbraun
einmal so billig wie Oelfarbe

ist
Carbolinum „Neptun“

Schutz gegen Wurmstich, Fäulnis, Nässe, Hausschwamm. Besonders geeignet für Zäune, Bretterwände, Thore, Geräte, Lastwagen, Stallböden, Pfähle, Pfosten etc. Preise u. Muster umsonst und postfrei. Probeblechflasche in Weidenkorb nebst Streichpinsel mit 50 Pfund Mk. 11.— mit 100 Pfund netto Inhalt Mk. 19,50, frachtfrei, alles einbezogen.

A. W. Andernach
Fabrik in Beuel am Rhein.

U. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Bau-Werk.

Am Samstag den 30. ds. Mts.,
abends präcis 6 Uhr

veraffordiert Gutsbesitzer Heinrich von Seiboldswiler im Gasthaus zum „Waldhorn“ hier

die Maurerarbeiten

zur Erbauung eines 2stöckigen Wohn- und Oekonomiegebäudes.

Plan, Kostenboranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

J. A.
Werkmeister Pfeifer.

Welzheim.

Branntwein Verkauf.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich meine reingehaltene **Branntweine** und **Fruchtbranntweine** zum Ansetzen von Liqueure u. s. w.; auch reinen **Kirschegeist**, **Heidelbeergeist**, **Tresterbranntwein** und gewöhnlichen billigen **Fruchtbranntwein** habe ich noch großen Vorrat und empfehle solchen billigst

Eisenmanns Wtw. z. Lamm.



Kriegerverein Welzheim.

Hauptversammlung

am nächsten Samstag abends 8 Uhr in der „Schwane“ bei R. Müller.

Tagesordnung:
Selbständigmachung der Vereins-Musik.

Der Ausschuss.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg,
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allertwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rotwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Schnaitz i. Remsth.
Einen jüngeren ordentl.

Schreiner

sucht sofort

Gottlob U. Schiller,
Schreiner.

Welzheim.

Guten

Apfelmost

pr. Liter 20 Pfg. hat im Ausschank
Schallenmüller z. „Rose.“

Gläser

mit Patentverschluß empfiehlt
Carl Münz.

Malzbonbons,

das beste für Brust-, Husten-
und Atembeschwerden, allein
ächt bei

S. Soth.